

tamen französische, englische und castilische Gesandte nach Avignon und empfahlen Benedict von Neuem die *via cessionis*. Nach mehrfachen Besprechungen mit seinen Cardinälen, von welchen die Mehrheit zur Annahme rieth, antwortete er am 7. Juli, bei der Schwierigkeit der Sache sei noch weitere Ueberlegung nothwendig; darauf wurde ihm eine Frist bis zum nächsten Nichtmess-tage gestellt. Von Avignon reisten die Gesandten nach Rom, wo sie eine ähnliche Antwort erhalten haben wollen. — Mittlerweile war auch in Deutschland die Kirchenfrage in Fluß gekommen. Ueberdrüssig der Unthätigkeit König Wenzels, schrieben die rheinischen Kurfürsten (Mainz war erledigt) im Februar 1397 „umb grose noit und sachen der heiligen Kirchen“ auf den 13. Mai einen Reichstag nach Frankfurt aus. Hier, wo auch französische und englische Gesandte erschienen, wurde die Abordnung einer Gesandtschaft an Bonifaz beschlossen, um ihn aufzufordern, daß er entscheidende Mittel und Wege suche, die Einheit der Kirche herzustellen. Bonifaz wußte die Gesandtschaft für sich zu gewinnen und schickte seinerseits Boten nach Deutschland, um denen seines Gegners entgegenzuarbeiten und die Fürsten auf die Verhältnisse Italiens aufmerksam zu machen. König Wenzel jedoch, der Gesandte nach Rom und Avignon geschickt hatte, ließ sich ganz von Frankreich gewinnen und versprach auf einer Zusammenkunft mit König Roel zu Reims am 23. März 1398, Bonifaz zur Abdankung aufzufordern. Eine Gesandtschaft mit Peter von Willy an der Spitze ging zu beiden Päpsten, um sie zur Abdankung zu bewegen, richtete aber nichts aus.

Da Benedict den ihm gesetzten Termin (Nichtmess 1398) hatte verstreichen lassen, trat am 22. Mai eine neue Versammlung in Paris zusammen; der Cardinal Martin de Salva, welchen Benedict dorthin entsenden wollte, wurde vom Könige zurückgewiesen; dieß geschah auf Veranlassung anderer Cardinäle, welche Benedict für einen Begünstiger des Schismas ansahen und auf eine Entziehung des Gehorsams (Substraction) hinarbeiteten. Die Substraction, eine canonistische Ungehörlichkeit, im Grunde genommen ein neues Schisma, wurde wirklich zu Paris beschlossen, vom Könige bestätigt und am 28. Juli und 1. August verkündet. Castilien, Navarra, Ludwig II. von Neapel, mehrere Städte Flanderns traten bei; aus der römischen Obedienz folgte das Bisthum Süttich (vgl. Hefele, Conc.-Gesch. VI, 852 ff.; Archiv VI, 273 ff.). Nachdem die Substraction am 1. September zu Billeneuve vor den Thoren Avignons verkündet war, verließen 20 Cardinäle Benedict, nahmen Soldner in Dienst und begannen eine regelrechte Belagerung des Papstes, welcher bei einem Angriffe sogar selbst verwundet wurde. Durch Vermittlung des Königs Martin von Aragonien und des französischen Hofes kam am 10. April 1399 ein Vertrag zu Stande, durch welchen die Belagerung aufgehoben wurde. Benedict versprach

abzudanken, wenn sein Gegner abdankte, starbe oder abgesetzt werde. Doch blieb er in Gefangenschaft und seine Lage höchst unsicher. Allmählig wurden aber auch gegen die Substraction Unwille und mancherlei Stimmen laut; doch hoffte man in Paris noch auf den Beitritt der römischen Obedienz. Als jedoch diese Hoffnung fehlschlug, trieben die abtrünnigen Cardinäle die Berufung eines Concils zunächst für ihre Obedienz; in Paris wurde eifrig darüber verhandelt, Benedict Anhänger daselbst riethen ihm sogar, selbst es solches zu befehlen. Für den 15. Mai 1403 wurde eine neue Versammlung nach Paris berufen, um zu beschließen, was Betreffs Einigung der Kirche geschehen solle. Vielleicht war es die Kunde von dieser Berufung, welche Benedict veranlaßte, einen entscheidenden Schritt zu thun. In der Nacht des 12. März verließ er seinen Palast und floh nach Chateau-Renard. Staunen und Furcht ergriff die Cardinäle; schnell wurden einige aus ihnen zu ihm gesandt, und am 29. März schloß man einen Vertrag, in welchem Benedict die Abmachungen vom 10. April 1399 erneuerte. Zugleich versprach er, nach allseitiger Wiederherstellung der Obedienz ein Concil zu berufen, wogegen die Cardinäle die Rückkehr zur Obedienz gelobten (Archiv V, 425 ff.). Ludwig von Neapel hatte dasselbe bereits im August des Jahres vorher gethan, und Castilien that es auf einer Synode zu Valladolid am 28. April. Die Pariser Versammlung beschloß ebenfalls mit Rücksicht auf den Vertrag von Chateau-Renard die Aufhebung der Substraction, welche der König am 28. Mai aussprach. Ähnlich war es unter dessen Bonifaz IX. in seiner Obedienz ergangen; auch hier hatten sich die Verhältnisse wieder für ihn gebessert: der neue König von England, Heinrich IV., und der deutsche König Ruprecht von der Pfalz schlossen sich erg an ihn an. So befand sich das Schisma wieder auf seinem alten Standpunkte. Um sich den Schein der Bereitwilligkeit zu wahren, schickte zum Benedict im Juni 1404 eine Gesandtschaft nach Rom, welche den Vorschlag einer Zusammenkunft beider Päpste überbrachte. Wie ein Schreiben Benedicts besagt, verweigerte Bonifaz jedes Eingehen auf Unterhandlungen mit dem Bemerten, er habe seine Gewalt von Gott. In der zweiten Audienz am 29. September kam es zu einem erregten Antritt, welcher Bonifaz einen erneuten Anfall seines Steinleidens zuzog, in Folge dessen er am 1. October verschied. Mit Bonifaz' Tode geriethen die Gesandten Benedicts in eine mißliche Lage. Die Cardinäle in Rom fragten bei ihnen an, ob sie für diesen Fall keine Instruction hätten, und erklärten sich bereit, die Neuwahl zu verschieben, wenn Benedict jetzt abdankte; obwohl dieser letzter erklärt hatte, er werde beim Tode seines Gegners abdanken, stand doch in ihrer Instruction nichts davon. Als die römischen Cardinäle hater, einer der Gesandten solle zu Benedict gehen, um ihn von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen.